

Nachgefragt

Welchen Herausforderungen stehen Städte und Gemeinden im Gesundheitswesen gegenüber?

Das Gesundheitswesen muss sich sowohl in der Stadt als auch auf dem Land den wachsenden Anforderungen des demografischen Wandels stellen. Dies gelingt nur, wenn Verwaltungseinheiten horizontal organisiert werden und vernetzter arbeiten.

Die Gestaltungsspielräume kommunaler Politik scheinen im Gesundheitswesen noch nie so eingeschränkt gewesen zu sein wie heute. Waren früher beispielsweise Krankenhäuser das politische Manifest basisnaher Daseinsvorsorge kommunaler Gebietskörperschaften, wird heute „Gesundheit“ als Risikothema angesehen und behandelt. Eine Ursache liegt in der für viele Träger zu komplex gewordenen Regulierung im Gesundheitssektor. Auf der unternehmenspraktischen Ebene wird das als Überregulierung wahrgenommen. Schon der legendäre Ökonom Joseph Schumpeter diagnostizierte, dass der Kapitalismus an seiner Bürokratie zugrunde gehen würde.

Dennoch ist das nur die halbe Wahrheit. Es gibt Gestaltungsspielräume, die aber nicht den herkömmlichen Kategorien entsprechen. Während Krankenhäuser die in Gebäuden manifestierte Gesundheitsversorgung symbolisieren, stehen Politik und Verwaltung vielfältige, andere Aktionsfelder im Gesundheitswesen zur Verfügung.

Herausforderungen für Städte und Gemeinden

Obwohl sich die Aufgaben im Gesundheitswesen längst von der Akutmedizin hin zur Chroniker- und Präventionsmedizin in der Lebenswirklichkeit verschoben haben, verharren viele Beteiligte mental noch in der Akutversorgung. Auf der Agenda steht heute aber viel mehr: Es geht um die aufmerksame Versorgung von Schulkindern, von der ambulanten Frühförderung über ganz normale pädagogische Lernhilfen im Schulalltag bis zum „Sportabzeichen“. Es geht um das „alt werden“ in der gewohnten Umgebung. Es geht um gesunde Städte, Ortschaften und Regionen sowie die Festlegung und Gestaltung optimaler Rahmenbedingungen, wie dort (wieder) gelebt werden kann. Sonst entwickeln sich verlorene Regionen, in denen sich keine Innovatoren mehr finden lassen, die versuchen, Zukunft zu schaffen. Das betrifft nicht nur das Land. Auch viele Städte und städtische



Markus Bazan

ist Geschäftsführer der Bazan Managementgesellschaft mbH in Witten. Die Unternehmensberatung ist spezialisiert auf die Gesundheitsbranche und verfügt über 15 Jahre Erfahrung bei Interims-, Restrukturierungs- und Sanierungsge-schäftsführungen.

Regionen sind heute auf dem Weg, verlorene Räume zu sein. Umfassende Gesundheitspolitik auf der Ortsebene erkennt, dass man aus diesen Räumen wieder Überlebensräume machen muss, egal ob auf dem Land oder in der Stadt.

Was ist zu tun? Eigentlich stehen alle Instrumente zur Verfügung, aber die Fragestellungen der Gesundheitsversorgung sind in einer Vielfalt von Zuständigkeiten organisiert. Das Ziel muss daher sein, die Zentrierung gesundheitlicher Fragen künftig aus den Silos der vertikalen Verwaltungsorganisation heraus in horizontale Verwaltungseinheiten zu überführen, welche die Aufgabenbündelungen als Querschnittsfunktion betreuen. Damit kann wieder eine tragfähige Grundlage für eine lebenspraktische, erfahrbare Relevanz geschaffen werden.

Gesundheit und Geld sind die beiden einzigen Themen, die alle Bürger generationsübergreifend interessieren. Dieses Aktionsfeld sollte nicht unbearbeitet liegen gelassen werden. Es ist strategischer Natur. Die Hochleistungsmedizin kann getrost den universitären und nicht-universitären Zentren überlassen werden.